



Ratssitzung: Montag, 19. Februar 2024.
Das gesprochene Wort gilt.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Brosch,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir werden gleich den Haushalt für die Stadt Halver verabschieden. Doch bevor ich auf den Inhalt dieses Haushalts zu sprechen komme, möchte ich etwas zu dem Weg sagen, den wir alle gemeinsam in den letzten Wochen gegangen sind, denn an diesem Weg lässt sich gelebte Demokratie ablesen.

Mitglieder aller Fraktionen, der Bürgermeister, der Beigeordnete und die Mitarbeiter*innen der Verwaltung waren in den letzten Wochen in ständigen Gesprächen und Verhandlungen darüber, wie dieser Haushalt aussehen soll. Wir haben oft große Summen und Projekte hin und her diskutiert und uns manchmal in Auseinandersetzungen um ein paar Euro verloren. Wir waren immer mal wieder angestrengt voneinander, wir konnten so manche Haltung oder Idee nicht nachvollziehen. Wir haben uns im Ton vergriffen und uns anschließend entschuldigt. Und ich vermute, die meisten von uns sind nicht nur einmal mit dem Gedanken ins Bett gegangen, „warum tue ich mir das alles eigentlich an?“

Und trotzdem haben wir uns immer wieder an einen Tisch gesetzt, um gute Lösungen für Halver zu finden – in unserer Freizeit, neben der Arbeit, der Kinderbetreuung oder der Pflege von Angehörigen.

Und genau so ist Demokratie: Sie hat keine einfachen Antworten. Diese gibt es nur in Diktaturen. Die Demokratie lebt von der Auseinandersetzung, von der Komplexität und von Kompromissen. Und von Menschen, die bereit sind, immer weiter zuzuhören und im Gespräch zu bleiben. Ich bin dankbar in diesem demokratischen Gremium

ausschließlich auf Demokratinnen und Demokraten zu treffen, die genau dazu bereit sind. Keine Sorge, wir werden uns gleich nicht alle in den Armen liegen, im zweiten Teil meiner Rede werde ich in deutlich weniger zustimmend-freundliche Gesichter blicken.

Vom Weg zum Inhalt: Wir haben in diesem Haushalt einen klaren Kurs eingeschlagen, der auf Verantwortung und Generationengerechtigkeit beruht. Ein Deckel in Höhe von 5 Millionen Euro für investive Ausgaben und eine moderate Steuererhöhung sind Schritte, die wir gehen müssen, um die finanzielle Zukunft unserer Stadt zu sichern. Denn wir dürfen nicht vergessen: Jede Investition von heute trägt Auswirkungen für die kommenden Generationen.

Wenn wir heute 8 Millionen Euro Investitionen beschlossen hätten, wie es der vom Bürgermeister eingebrachte Haushaltsentwurf vorgesehen hat, hätte die Last dieser Ausgaben auf den Schultern unserer Kinder und Enkelkinder gelegen. Aus 8 Millionen Euro Schulden werden in 30 Jahren rund 15 Millionen Euro. Wir hätten auf Kredit der kommenden Generationen gelebt. Daher ist der Deckel nötig, eine Maßnahme, die wir verantwortungsvoll für die Jahre 2024 und 2025 festlegen.

Neben der Reduzierung der Ausgaben müssen wir auch an der Einnahmenseite arbeiten. Daher tragen wir eine moderate Steuererhöhung mit. Schon im vergangenen Jahr wären wir bereit gewesen, eine durchdachte Strategie mitzugehen, die auf mehrere Jahre angelegt gewesen wäre und allen Halveraner*innen Planungssicherheit gegeben hätte.

Bei allen Gesprächen und Verhandlungen zum Haushalt wird jedoch immer wieder ein Punkt deutlich: Es fehlt eine Vision für Halver, an der wir unsere Entscheidungen ausrichten können. Der Bürgermeister verwaltet die Stadt, aber er schafft es nicht, aus dem Klein-klein der Verwaltung seinen Kopf zu heben und uns mit auf eine Zukunftsreise zu nehmen. Was ist der größere Plan? Wohin soll die Stadt steuern? In welche Zukunft wollen wir unser knappes Geld investieren?

Wir haben eine solche Vision für unsere Stadt und Halver geht mit dem ökologischen Gebiet von der Quelle zur Mühle einen Schritt in die richtige Richtung. Das ist ein wichtiger und ein innovativer Schritt. Aber im Moment ist es nur ein Schritt auf einem langen Weg. Und wenn ich dann die Gründe höre, aus denen dieses ökologische Gebiet auf breite Zustimmung stößt, dann zweifle ich daran, wie wir den Rest des Weges schaffen wollen. Wir schaffen ein ökologisch wertvolles Gebiet, weil es uns Ökopunkte bringt? Ökopunkte, die wir verkaufen können?

Ökopunkte, die wir als Ausgleich für die Versiegelung von Böden und Zerstörung von Ökosystemen an anderer Stelle nutzen können?

Gesunde Ökosysteme, Artenvielfalt und ein stabiles Klima sind unsere Lebensgrundlagen, denn wir Menschen sind Natur! Wir leben und sterben wie der Rest der Natur. Wir sind angewiesen auf Biodiversität, sauberes Wasser und die Luft zum Atmen, wie alle Lebewesen. Und wir brauchen klimatische Bedingungen, in denen wir ausreichend Lebensmittel produzieren können, um zu überleben. Wenn wir weiter den Pfad der Klimakrise und des Artensterbens gehen, dann gehen auch für uns und unsere Wirtschaft die Lichter aus, denn unsere Wirtschaft schöpft all ihre

Ressourcen aus dem Boden, dem Wasser, der Luft und aus der Umwelt, die uns umgibt.

Jetzt können Sie sich fragen, was hat das alles mit Halver zu tun? Soll sie doch ihre Rede im Bund halten oder besser noch weiter weg, bei den Vereinten Nationen. Mal abgesehen davon, dass die mich bisher nicht eingeladen haben, ist diese Rede auch genau hier, für Halver, die Richtige. Denn wir entscheiden hier vor Ort, ob wir unsere Böden versiegeln, ob wir erneuerbare Energien ausbauen und wie wir mit wertvollem Wasser umgehen. Dabei ist es sehr bequem, die Verantwortung nach außen abzugeben. Wie oft höre ich Argumente, dass wir allein die Welt nicht retten können und dass wir in Halver nichts bewegen können, bevor nicht Kierspe, der Kreis, das Land, der Bund oder China etwas unternehmen. Es stimmt, wir können die Welt allein nicht retten. Aber wir können unseren Teil der Verantwortung übernehmen und endlich aufhören, uns hinter den anderen zu verstecken.

Deshalb müssen bei allen Investitionen und Projekten in Halver endlich klare Prioritäten gesetzt werden. Wir müssen jetzt und mit Nachdruck die Weichen stellen, damit wir CO2 neutral werden und unser Grundwasser, unsere Böden und natürliche Lebensräume schützen. Gleichzeitig müssen wir uns an die bereits veränderten Klimabedingungen anpassen und die Stadt fit machen, damit alle Halveraner*innen Hitzewellen, Dürreperioden, Starkregen und Stürme gut überstehen. Das bedeutet, wir müssen unsere Grünflächen in der Stadt aufwerten, für Verschattung und Kühlung sorgen, Wasser versickern und verdunsten lassen, Dächer begrünen und Bachläufen ausreichend Platz lassen.

Bei allen zukünftigen Investitionen und Projekten in Halver müssen wir uns immer die Fragen stellen: Hilft uns die Investition unseren CO₂-Ausstoss zu reduzieren? Schützt sie Arten und ihre Lebensräume? Unterstützt sie uns bei der Klimafolgenanpassung? Trägt sie dazu bei, dass wir diese Transformation sozial gerecht gestalten?

Wir haben eine Vision für Halver, in der die Artenvielfalt, das Klima und die Menschen dieser Stadt gleichermaßen Bedeutung haben. An jedem Tag, bei jeder Entscheidung. Vielen Dank!